Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis
Liebknechtstraße 55 in Magdeburg

Projektskizze
Projektskizze

Projektskizze

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt."

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt."

Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis
Liebknechtstraße 55 in Magdeburg

Dreisprachigkeit

Nicht nur in Europa ist es unerlässlich, dass Kinder zukünftig die Möglichkeit haben, während ihrer Schulzeit mindestens 3 Sprachen auf einem funktional angemessenen Niveau zu erlernen.
Dieses Ziel setzte die Europäische Kommission bereits 1995 und veröffentlichte dieses im Weißbuch "Lehren und Lernen in Europa"
/Europäische Kommission, Weißbuch: Lehren und Lernen , Brüssel 1995/.

Sprachenlernen gehört zum biologisch verankerten Verhaltensrepertoir des Menschen. Jedes Kind - abgesehen von pathologischen Sonderfällen - verfügt in hinreichendem Maß über die erforderlichen Lernfähigkeiten. Sprachen lernen bzw. die Fähigkeit dafür ist ein entscheidender Bestandteil, ja Voraussetzung für den lebenslang andauernden Sozialisationsprozess. Das besondere an der menschlichen Sozialisation ist ja, dass sie weitgehend mit Hilfe von Sprache(n) erfolgt.

Überholt ist der besonders in Westeuropa verbreitete Glaube, es handele sich auch in biologischer Hinsicht um den Normalfall, wenn ein Mensch nur eine einzige Sprache lernt, und dass der Erwerb mehrerer Sprachen ein Sonderfall sei, der besondere Begabung und einen besonderen Aufwand erfordert. Weder ist die Zahl der Sprachen, die jemand zu erlernen vermag, biologisch festgelegt, noch gibt es einen Zeitpunkt, zu dem keine weitere Sprache mehr gelernt werden kann. Es hat sich allerdings gezeigt, dass die Altersspanne bis zur Pubertät zu dem Zeitraum gehört, in dem längerfristig das Erlernen weiterer Sprachen in der Regel besonders gut gelingt.

Widerlegt wurde inzwischen auch das Vorurteil, dass das Erlernen weiterer Sprachen zu Beginn der Schulzeit oder schon vor Eintritt in die Grundschule zu Defiziten in anderen Bereichen, etwa der Entwicklung der Muttersprache führt. Ganz das Gegenteil ist der Fall. Kinder, die sehr früh den Zugang zur Mehrsprachigkeit haben, sind längerfristig kognitiv leistungsfähiger und fremden Sprachen und Kulturen gegenüber toleranter.

Das Ziel, während der Schulzeit drei Sprachen auf einem funktional angemessenen Niveau zu lernen, lässt sich allerdings nicht erreichen, wenn der Fremdsprachenunterricht erst in der 5. Klasse beginnt oder in Klasse 3 mit ein bis zwei Wochenstunden Begegnungsangebot eingeführt wird. Erfahrungsgemäß reicht dann die Zeit gerade, um die erste Fremdsprache durch bilingualen Unterricht in der weiterführenden Schule auf das notwendige Niveau zu bringen , aber keineswegs auch die zweite. Folglich führt an der Frühvermittlung von Fremdsprachen kein Weg vorbei.

Dabei gelten drei zentrale Aspekte:

1. Entwicklung der heute unverzichtbaren Medienkompetenz
2. für alle drei Sprachen, insbesondere die Muttersprache, müssen die Lesefähigkeiten auf dem erforderlichen Niveau entwickelt werden
3. durch den frühen Beginn der ersten Fremdsprache soll genügend Zeit gewonnen werden, dass auch eine dritte Sprache so intensiv gefördert werden kann.

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt."

Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis
Liebknechtstraße 55 in Magdeburg

Erfolg und Misserfolg, Fremdsprachen zu lernen,

hängt vor allem von der Intensität des Kontaktes, der Dauer sowie der Art des Lehrverfahrens ab. Intensität meint, dass möglichst viel Zeit am Tag/ in der Woche Kontakt zu der neuen Sprache bereitgestellt wird. Dauer heißt, dass dies lange und kontinuierlich genug geschehen muss, also vor allem möglichst früh begonnen wird.
Das erforderliche Maß lässt sich nur mit der Immersionsmethode erreichen. Bei ihr wird die zu lernende Sprache als ***Arbeitssprache zur Vermittlung der Inhalte vieler Fächer*** eingesetzt (Sport, Werken, Musik, Zeichnen...).

Immersion gilt derzeit als das erfolgreichste Sprachlernverfahren und bedeutet den Einsatz von MuttersprachlerInnen. Wissenschaftlich ist nachgewiesen,

- dass mit ihm ein beträchtlich höheres Niveau für die Fremdsprache als bei herkömmlichem lehrgangsorientierten Unterricht erreicht wird,
- dass die Muttersprache und die kognitive Entwicklung der Kinder nicht nur nicht beeinträchtigt, sondern eher noch gefördert wird,
- dass die Teilnahme am Immersionsunterricht keine besondere Begabung erfordert und für alle Kinder aus allen sozialen Schichten geeignet ist.

/ WODE,H.: Bilingualer Unterricht im Vorschulalter; EU-Projekt Nr. 57205-CP-2-1-1999-1-AT-COMENIUS-C2; Brüssel 1999/

In unserer trilingualen Kita
entscheiden die Eltern mit dem 2. Geburtstag des Kindes den zunächst zweiten Sprachstrang – damit die Zuordnung in die Englisch- oder Französischgruppe. In beiden Gruppen arbeitet neben den deutschen Erzieherinnen ein englischer bzw. französischer Muttersprachler ganztags. Alle Erzieher sprechen den gesamten Tag ausschließlich deren Muttersprache.

In unserer Dreisprachigen Schule werden die Sprachen Deutsch sowie wahlweise Englisch oder Französisch ab Klasse 1 nach der Immersionmethode von MuttersprachlerInnen vermittelt. Es gibt in jeder Klasse (Englisch-Deutsche bzw. Französisch-Deutsche) "normale" Stunden mit der deutschen Lehrkraft und Stunden mit dem/der MuttersprachlerIn in den Sachfächern.

Darüber hinaus ist die erste Fremdsprache ***im gesamten Tagesablauf, bis hin zu den Randbetreuungszeiten präsent*** (wahlweise von 6.00 Uhr beginnend mit der vorunterrichtlichen Betreuung bis zur Schließung des Hortes 18.00 Uhr). Nach Beendigung des Anfangsunterrichtes wird dann zunächst in der Hortbetreuungszeit spielerisch der Kontakt zur jeweils dritten Sprache hergestellt. Ab Klasse 2 beginnt der Unterricht in der zweiten Fremdsprache (französisch oder englisch). Sprachsynergien ergeben sich darüber hinaus zwangsläufig durch das ganztägige gemeinsame Leben und Lernen von allen Kindern, Lehrern und Erziehern unter einem Dach.

Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis
Liebknechtstraße 55 in Magdeburg

Trilinguale Kita – Bausubstanz und Standort

Im November 2002 eröffneten wir die trilinguale Kita mit zunächst 48 Plätzen in der Landeshauptstadt Magdeburg. Bereits in der Planungsphase sprach sich dieses Vorhaben unter den Magdeburger Eltern herum, so dass wir vor der Eröffnung fast 100 Anmeldungen für die Plätze registrierten. Zwischenzeitlich haben wir die Kapazität auf 60 Plätze erhöht und planen eine Kita mit 80 Plätzen.

Seit März 2003 betreuen die ErzieherInnen die Kinder **Im Gneisenauring 36** einem dreigeschossigen Plattenneubau in Neu Olvenstedt. Bevor wir die dortigen Räume bezogen, stand die Kita 5 Jahre leer und war im Zuge der Planungen Stadtumbau Ost zum Abriss vorgesehen. Von den fünf vorhandenen Gruppentrakten war/ist der Trakt im Erdgeschoss von einer selbstverwalteten Jugendgruppe belegt. Die Krippenkinder müssen deshalb im 1. Obergeschoss betreut werden. Damit entstehen den Kleinstkindern selbst und den ErzieherInnen erhebliche Belastungen beim Verlassen des Gebäudes und der Benutzung der Freifläche. Kinder, die noch nicht laufen können, müssen einzeln von den Erzieherinnen aus dem Haus getragen werden. Die Krippenkinder, die bereits laufen, benötigen beim Treppen steigen ständig Aufsicht und Hilfe.

Die Bausubstanz ist außerdem so marode, dass bei heftigem Regen das Wasser in den Gruppenräumen an der Wand herunter läuft, das Dach mehrfach notdürftig repariert werden musste. Die Fenster sind undicht.

die Heizkörper nur schwer bis gar nicht regulierbar. In den Räumen im 2. Obergeschoss wird es in den Wintermonaten nur lauwarm. Der Wasserdruck ist zeitweise mangelhaft. Wir erhielten einen Nutzungsvertrag darum auch erst einmal bis zum März 2006. Das Jugendamt der Stadt Magdeburg konnte uns bislang kein Alternativobjekt anbieten.

Perspektiven

Gebäude in der Peter-Paul-Str. 34

Im August 2005 eröffneten wir unsere Dreisprachige Internationale Grundschule, die ab 2007 in die Peter-Paul-Str. 34 (Alte Neustadt) ziehen wird. Die räumliche Nähe zwischen trilingualer Kita und Dreisprachiger Internationaler Grundschule ist Ziel des Trägers, Wunsch der Elternschaft und fachlich geboten.

Seit 2004 befinden sich alle ehemals städtischen Kitas in freier Trägerschaft. Im Stadtteil Alte Neustadt stehen zur Zeit keine mietkosten-freien (das heißt städtischen) Immobilien und Grundstücke für einen eventuellen Umzug unserer trilinguale Kita in die Nähe der Dreisprachigen Internationalen Grundschule zur Verfügung. Entsprechende Anfragen beim Jugendamt und Stadtplanungsamt wurden abschlägig beantwortet.

Darum verfolgen wir die Idee, auf dem Grundstück der Peter-Paul-Str. 34 einen Ersatzneubau für unsere trilinguale Kita vorzunehmen.

Perspektivisch räumte der Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg uns ein, die am Grundstück Peter-Paul-Str. 34 liegende Schule (derzeit: LB-Schule) für eine fortführende Dreisprachige Internationale Schule ab 2009 nutzen zu können. Damit könnte die Stadt Magdeburg und das Land Sachsen-Anhalt auf ein bisher einmaliges und innovatives Modell eines Dreisprachigen Internationalen Kita-Grundschul-Sekundarschulverbundes verweisen.
Neben der baulichen und räumlichen Verbesserung für die Kita-Kinder ermöglicht ein Ersatzneubau unmittelbar neben der Schule vor allem folgende fachliche Möglichkeiten für die Kinder:

Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis
Liebknechtstraße 55 in Magdeburg

Kindgerechte Gestaltung des Überganges Kita – Grundschule

Möglichkeit zur Integration körperlich behinderter Kinder in den dreisprachigen Bildungsverbund

Stärkung des Ehrenamtes zur Regulierung von Bildungsbenachteiligungen aus sozialen Gründen

Generationsübergreifende Arbeit

Elternschule - Elternbildung

Weltoffenheit - Interkulturalität

Vernetzung Bildung – Jugendhilfe mit Partnern aus der Wirtschaft

Im folgenden sollen diese Möglichkeiten kurz inhaltlich beschrieben werden:

Kindgerechte Gestaltung des Überganges von der Kita zur Grundschule

Der Erlass des Kultusministeriums vom 26.1.2004 „Aufnahme in die Grundschule" und das Bildungsprogramm für Kitas des Sozialministeriums stellen die Grundlagen für die Verknüpfung der Bildungsaufträge der trilingualen Kita und der Dreisprachigen Internationalen Grundschule dar.

Diese aufgreifend könnten

- Lehrer in der Kita hospitieren und Angebote für die Einschülerkinder im letzten Kindergartenjahr in der Kita vorhalten, ihre künftigen Schüler also bereits kennen lernen (und umgekehrt)
- die Einschülerkinder könnten einzelne Unterrichtsblöcke in der Grundschule hospitieren und gemeinsam mit der Kindergärtnerin an einzelnen Stunden teilnehmen
- die Einschülerkinder werden vom Erzieher in der Grundschule (Hortbetreuung) weiterhin begleitet, die gewachsenen Erzieher-Kind-Beziehungen bleiben beim Übergang in die Schule bestehen und erleichtern den Kindern somit das Eingewöhnen in die völlig neue Struktur
- die mitgehenden Erzieher weiten deren fachlichen Fokus, weil sie vom 2. Lebensjahr des Kindes bis zum Ende der Grundschulezeit ihre erzieherischen Kompetenzen nutzen können
- die Didaktik und Methodik der Kita- und Grundschulbildung könnte aufeinander aufgebaut werden
- Lehrer und Erzieher qualifizieren sich gemeinsam vor Ort
- die Beobachtungsdokumentationen zu den individuellen Entwicklungsverläufen der Kinder werden in der Hand des Erziehers in der Grundschulzeit weiter genutzt

Für die Kinder, die als „Quereinsteiger" in die Dreisprachige Grundschule kommen werden jeweils ab Februar des Einschulungsjahres 14 tägige „Schnupperkurse" jeweils 2 Stunden nachmittags in dem zukünftigen Klassenverbund angeboten; diese werden von den künftigen Klassenlehrern und den Muttersprachlern inhaltlich gestaltet.

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt."

Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis
Liebknechtstraße 55 in Magdeburg

Möglichkeit zur Integration körperlich behinderter Kinder in den Dreisprachigen Kita – Grundschule - Verbund

Im Gneisenauring 36 besteht derzeit nicht die Möglichkeit, körperlich behinderte Kinder zu bilden und zu erziehen. Die sächlichen Bedingungen verhindern das.
Die Schule in der Peter-Paul-Str. 34 dagegen wurde von der Stadt Magdeburg bereits mit einem Treppenhausaufzug für Rollstuhlfahrer und mit einer behinderten gerechten Toilette versehen.

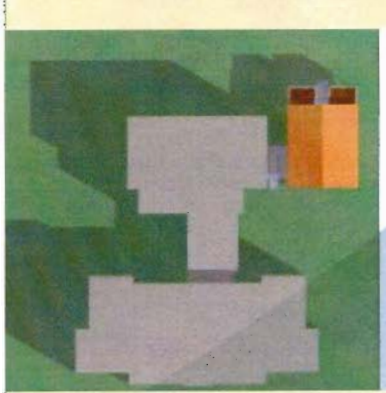
Bei einem Kita - Ersatzneubau neben der Schule könnten die baulichen Bedingungen für diese Kinder von vornherein berücksichtigt werden, so dass bereits mit dem 2. Lebensjahr körperbehinderte Kinder gleiche Bildungschancen eingeräumt bekämen.

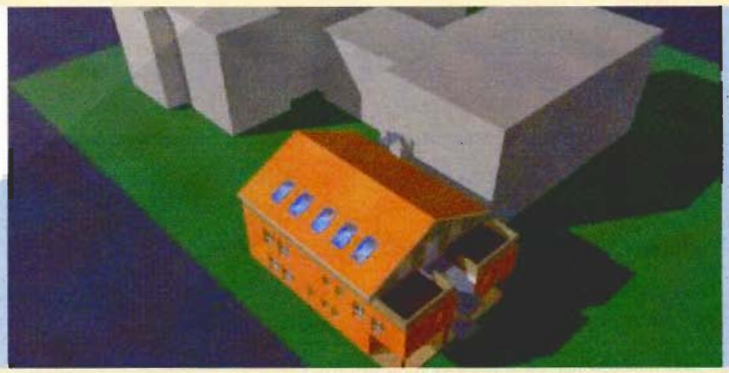
Personell wäre die Aufnahme körperbehinderter Kinder in beiden Sprachgruppen dann sofort möglich.

Frau Jaroszewski (deutsche Erzieherin Englischgruppe)

Herr Bolou (französischer Erzieher Französischgruppe)

Die beiden Pädagogen qualifizieren sich derzeit an der staatlichen BBS VIII in Magdeburg berufsbegleitend zum staatlich anerkannten Heilpädagogen. Diese Ausbildung werden beide voraussichtlich 2007 abgeschlossen haben. Herr Bolou kann zudem bereits mehrjährige Berufserfahrungen mit behinderten Menschen durch dessen Tätigkeit im Mathias-Claudius-Haus in Oschersleben aufweisen.





Mit dem Kita - Ersatzneubau neben der Dreisprachigen Internationalen Grundschule wären somit neben den personellen auch die sächlichen Bedingungen für eine Bildung und Erziehung körperlich behinderter Kinder in dem Dreisprachigen Internationalen Kita- Grundschulverbund vorhanden.

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt."

Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis
Liebknechtstraße 55 in Magdeburg

Stärkung des Ehrenamtes zur Regulierung von Bildungsbenachteiligungen aus sozialen Gründen

Ende Oktober haben die Vorabergebnisse des Bundesländervergleiches Pisa 2003 die Debatte über die Chancengleichheit der deutschen Schule verschärft. Die GEW spricht von einer Zunahme der sozialen Auslese, der Benachteiligung von Arbeiter- und Migrantenkindern, der Notwendigkeit von mehr Förderprogrammen.
Der OECD – Pisa – Koordinator Andreas Schleicher kritisierte das deutsche Bildungssystem wiederholt und meinte, deutsche Schulen dürften „Problemkinder" nicht wegdelegieren, sondern müssten sich in die Pflicht nehmen, ihre Schüler individuell zu fördern.

Aus unseren Erfahrungen trifft das auch für die Bildung und Erziehung im Elementarbereich zu. Anstatt Kinder in „Sonderbehandlung" zu geben (Fachleistungsstunden für ambulante erzieherische Hilfen, teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung) könnten mit dem Kita-Ersatzneubau die sächlichen Bedingungen geschaffen werden, um mit Hilfe Ehrenamtlicher schon ganz frühzeitig die Risiken sich verfestigender Störungen zu minimieren, früh familienbedingte Unterschiede auszugleichen.

In Magdeburg gibt es kaum niederschwellige Angebote an erzieherischen Hilfen.
Deshalb scheint uns eine
Vernetzung von Kindergarten – Grundschule – Hortbetreuung und Hilfen zur Erziehung notwendig. Flexible, mobile „Hilfen aus einer Hand" sollen angeboten werden, um Rat- und Hilfesuchenden nicht das Gefühl zu geben „Ich passe hier nicht hin" oder „Man will mich hier nicht". Subjektorientierung ist dabei eine unserer Arbeitsprämissen.
Wir wollen Hilfe und Unterstützung geben, dass Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern in ihrer Lebenswelt wahrnehmend, selbstbewusst, eigenverantwortlich und handelnd leben können. Dieses geht nicht von heute auf morgen. Aus diesem Grund müssen NAHziele beschrieben werden, die jedoch nicht statisch gefasst sind, sondern prozesshaft weiter verändert und entwickelt werden können.
Arbeitsbereiche für Ehrenamtliche können sein:

- Einzelfallbetreuung
- heilpädagogisch – therapeutische Angebote
- Förderunterricht
- Kreativangebote
- Hilfe und Unterstützung alleinerziehender Väter und Mütter
- Selbsthilfegruppen
- Elterngruppe (Kinderwagentreff)
- Nachbarschaftshilfe
- Jobbörse

In der Umsetzung der konzeptionellen Grundidee können wir auf Erfahrungen aus den Jahren 1999 bis 2001 im Wohngebiet Neue Neustadt zurückgreifen. Hier wurden in der Regel bis zu 10 Ehrenamtliche aus den verschiedenen Berufsfeldern und sozialen Schichten von einer Professionellen angeleitet und fachlich begleitet.

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt."

Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis
Liebknechtstraße 55 in Magdeburg

Generationsübergreifende Arbeit

Im Stadtteil Alte Neustadt leben derzeit Menschen über 65 Jahre. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Bevölkerung im Stadtteil beträgt somit %.
/Quelle: Amt für Statistik der LHS Magdeburg/

Die im Stadtteil Alte Neustadt lebenden Senioren könnten in die Arbeit der trilingualen Kita einbezogen werden und für sich selbst auch Nutzen ziehen. Senioren verfügen über vielfältiges Wissen, Erfahrungen und Kompetenzen. Für die Kinder könnten solche Ressourcen wie

- die ehemaligen Berufshintergründe der Senioren
  deren biografische und geschichtliche Erfahrungen
- deren Hobby´,s Interessen, Fähigkeiten

zum tragen kommen.

Aber auch die Senioren könnten von den Fähigkeiten der Kinder partizipieren, nicht nur mit ihnen gemeinsam Fremdsprachen lernen. Vorstellbar sind:

- Lese – Oma/Opa - Nachmittage
- Experimente – Erfindungen (gemeinsame Weltentdeckungen)
- (Hand) – Werkstätten (Filzen, Weben, Stricken, Sticken)
- Fremdsprachen – Generationen – Theater
- Generationen – (Zeitungs) Reporter
- Malen – Zeichnen – Modellieren
- Internationales Backen – Kochen (gestern – heute)
- Alte Spiele – neu belebt (oder: neu gespielt)
- Generationenchor

Damit würden den Senioren Wertschätzung durch die Kinder entgegengebracht. Das stiftet Lebens – Sinn. Durch die Einbindung der Senioren wird aus der Kindergemeinschaft eine echte Generationen-gemeinschaft.

Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis
Liebknechtstraße 55 in Magdeburg

Elternschule

Die Mehrzahl neuer Forschungsarbeiten belegt, dass der Lebensphase der frühen Kindheit und des Vorschulalters die größte Bedeutung für Prävention und Intervention von Störungen zukommt. Die meisten sozialen und psychischen Störungen im Jugend- und Erwachsenenalter haben ihren Ursprung in der Kindheit, ausgelöst durch unbeabsichtigte Erziehungsfehler, zahlreiche Fehlhaltungen und eine nicht gelingende Eltern-Kind-Interaktion.
Es ist dabei ausreichend, dass Eltern einfache Erziehungsgrundsätze wie

- Respekt vor dem Kind
- Förderung der Ansprechbarkeit
- Grenzen-Setzen und Konsequenz
- Verstärkung des gewünschten Verhaltens/ Ignorieren des unerwünschten Verhaltes
- konstruktives, gewaltfreies Austragen von Konflikten zwischen Eltern und Kind

lernen, angemessen und konsequent umzusetzen.

Eine Elternschule in den Räumen der neuen Kita – als Angebot für Eltern – greift dieses auf und stärkt die natürliche Erziehungsfähigkeit der Eltern.
Ziele sind:

- Verbesserung der elterlichen Erziehungspraktiken
- Verminderung erziehungsrelevanter Risikofaktoren
- Stärkung sozialer Schutzfaktoren.

Dabei gehen wir zunächst von den vorhandenen Erziehungskompetenzen jeder Mutter und jedes Vaters aus, vertrauen auf die selbstregulierenden kindlichen Entwicklungsfähigkeiten und verzichten auf ein Expertentum und Belehrung. Die Eltern begegnen sich also auf gleicher Augenhöhe, tauschen sich in den regelmäßigen Treffen über die eigenen erlebten Problemsituationen aus, erleben hierbei keine Bewertung ihres Erziehungsstiles, erfahren, dass es Eltern mit ähnlichen bis gleichen Problemen gibt, lernen sich auszutauschen und lösungs- sowie ressourcenorientiert zu erziehen.

Die Moderatorin arbeitet zusammen mit den Eltern gelingende Erziehungssituationen heraus (hierbei kann die Methode des Video – Home – Trainings sehr gut genutzt werden) und bestärkt die Eltern, diese gelingenden Handlungsverläufe im Sinne einer Hausaufgabe bis zum nächsten Treffen zu probieren. Dann erfolgt eine intensive und von der Moderatorin gelenkte Reflexion. Im Austausch unter den Eltern folgt Bestärkung. So werden nach und nach und so lange die Eltern das wünschen, einzelne „Auffälligkeiten bearbeitet".

Die Elternschule richtet sich an Paare in der Familienplanungsphase und Eltern von Kindern im Vorschulalter (von der Geburt bis zum Schuleintritt).

Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis
Liebknechtstraße 55 in Magdeburg

Elternbildung

Kindern aus bildungsfernen Familien wird zu Hause ein wesentlich ungünstigeres Feld für das Wachsen des eigenen Bildungshungers bestellt, als in bildungsinteressierten Familien. Aber selbst bildungsinteressierte Eltern haben selten die Chance, sich mit Fachkräften zu altersadäquaten Lern- und Spielmaterialien auszutauschen, zu Bildungskonzepten und –bausteinen des Kindergartens bzw. der Grundschule in die Diskussion zu kommen, entwicklungspsychologische Hintergründe kennen zu lernen, etc.

Dazu haben wir mit Eröffnung der Dreisprachigen Internationalen Grundschule eine Elternakademie initiiert. Eltern und allen Interessierten stehen diese Angebote offen. Im Frühjahr 2005 holten wir Experten zu wissenschaftlichen Vorträgen und Diskussionen und beschäftigten uns u.a. mit den Themen

- Gehirngerechtes Lernen (Dr. Böhm, Barleben)
- Frühe Mehrsprachigkeit in Kita und Grundschule (Prof. Wode, Universität Kiel, Anglistisches Institut)
- Leselernmethode „Lesen durch Schreiben" (Dr. Reichen, Binningen – Schweiz)
- Neurobiologische Grundlagen des Lernens (Prof. Braun, Leibnitz-Institut Magdeburg).

Zwischen 60 und 120 interessierte Eltern, Erzieher, Lehrer nahmen hieran teil.
Im Frühjahr 2006 sollen Themen wie

- Immersionmethode in Kindergarten und Schule
- Ganztägiges Lernen
- Interkulturelles Lernen
- Neue Erkenntnisse aus der Hirnforschung

angeboten werden.

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt."

Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis
Liebknechtstraße 55 in Magdeburg

Weltoffenheit - Interkulturalität

Neben dem frühzeitigen, kindgerechten und effektiven Erwerb mehrerer Sprachen stellt die Bildung und Erziehung weltoffener Kinder ein weiteres Ziel unseres Dreisprachigen Kita – Grundschul – Verbundes dar.

Ergebnisse bilingualer Kitas und Grundschulen in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen belegen, Kinder, die frühzeitig interkulturelle Angebote wahrnehmen konnten, entwickeln eine höhere Empathie gegenüber anderen Menschen und Traditionen, gehen natürlicher und weniger ängstlich mit Fremdem aber auch selbstbewusster mit nationalen Traditionen und Eigenheiten um.

Wahrnehmungs- und Differenzierungsfähigkeit sind deutlich besser ausgeprägt. Diesen Kindern gelingt es besser sich in die Perspektive anderer Menschen zu denken und fühlen. Daraus resultiert reflektierteres Entscheiden und Handeln.
Selbstwert und Selbstbewusstsein sind besser entwickelt, die Persönlichkeit des Kindes (und der Umwelt) profitiert hiervon.

Diese sozialen und personalen Kompetenzen wollen wir in einem Kita – Grundschul – Verbund durch interkulturelle Angebote fördern. Hieran sollen sich nicht nur die Kinder und deren Familien beteiligen können.
Das Wohnumfeld und Interessierte sind ebenso eingeladen.
Im Mittelpunkt stehen:

- Anfertigen interkultureller Lern- und Spielmaterialien
- Interkulturelle Spiele, Bräuche, Traditionen
- Kulturvergleiche (Essen, Trinken, Grüßen, tägliche Rituale..)
- Länderkunde
- Interkulturelle Feste
- Lehrer- und Erzieheraustausche, -hospitationen
- gegenseitige Besuche der Kinder und Teilnahme am Kindergarten- bzw. Schulalltag im Partnerland und bei uns
- eventuell gemeinsame Unterrichtseinheiten/ Projekte via Videokonferenz, Internet...
- gemeinsame Fachveranstaltungen (zu Konzepten, deren Umsetzung, Methodik/Didaktik, Evaluation...)

Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis
Liebknechtstraße 55 in Magdeburg

Vernetzung Bildung – Jugendhilfe mit Partnern aus der Wirtschaft

Der Dreisprachige Kita – Grundschul – Verbund strebt eine regionale und überregionale Vernetzung mit Partnern aus der Wirtschaft an.

Dabei denken wir neben dem Stadtteilbäcker auch an Forschungs- und Internationale Unternehmen, die ihr know how in die Bildungsprozesse einbringen.

Die vorgesehene Einbettung unseres Verbundes in das städteplanerische Sanierungsgebiet „Wissenschaften" der Landeshauptstadt Magdeburg bietet hierfür außerordentlich gute Voraussetzungen.